

Info 03.02.03 Panic Institutionen (Schule)

Textstelle	Kommentar/ Scharnierstellen
<p><i>War in der Schule deine Herkunft ein Thema?</i></p> <p>Nicht direkt, aber nach dem Wechsel von der Grundschule auf die Realschule bin ich einmal damit konfrontiert worden, dass meine Herkunft von Bedeutung war. Meine Eltern wollten mich erst auf einer bischöflichen Realschule anmelden. Dort hat man mich allerdings abgewiesen, aufgrund meiner Konfession. Ich habe damals der griechisch-orthodoxen Kirche angehört. Und die haben gesagt: „Wir sind eine katholische Schule und wir nehmen erstmal die Katholiken.“ Ich bin dann auf die städtische Realschule gegangen. Ich habe erst später realisiert, was für ein Blödsinn das ist, wonach die bei der Schulauswahl gehen.</p>	<p>Sozialisationsinstanz Schule: Negatives Beispiel der katholischen Schule</p> <p>Bezug zum Sozialisationsvideo: Integration ist wichtig.</p>
<p><i>Warst du ein guter Schüler?</i></p> <p>In der Realschule hat das angefangen, dass ich ziemlich faul war. Ich war nicht dumm oder so, aber ich hab, ziemlich viel Fußball gespielt und nichts für die Schule getan. Auf die Realschule zu kommen und dann über das Abitur noch etwas zu erreichen, das habe ich erst einmal selbst in den Sand gesetzt.</p>	<p>Nicht geglückte Entwicklungsaufgabe: Entwicklung von schulischer Leistungsbereitschaft.</p>
<p><i>Hat Schule bei euch zu Hause eine große Rolle gespielt?</i></p> <p>Schon. Meine Mutter hat Chemie studiert in Serbien. Und meine Eltern haben sehr viel Wert auf die Schule gelegt. Ich habe sehr viel Ärger bekommen, wenn ich zum Beispiel ein Diktat verhauen habe. Aber ich wollte lieber draußen spielen und ich habe nix für die Schule gemacht. Und das ging dann sogar so weit, dass ich in der achten Klasse die Realschule verlassen musste, weil ich sonst sitzen geblieben wäre. Meine Eltern dachten, dass das besser sei - die kannten sich nicht so ganz aus. Ich bin dann auf der Hauptschule geblieben. Ich habe zu der Zeit auch viel Fußball gespielt und hatte wirklich null Zeit. Ich habe bis zur U17 bei Dortmund gespielt, also bis ich dann von der Hauptschule runter bin.</p>	<p>Sozialisationsinstanz Familie und Reaktionen auf die nicht geglückte Entwicklungsaufgabe</p> <p>Konflikt der Sozialisationsinstanzen: Schule vs. Fußball</p>
<p><i>Wie hast du es dann bis zum Studium geschafft?</i></p> <p>Bei mir hat es irgendwann „Klick“ gemacht. Ich habe mir gedacht: Was ist, wenn es mit Fußball nicht klappt? Ich muss ja irgendwas anderes machen. Und dann habe ich angefangen, mich hinzusetzen und mehr für die Schule zu machen. Ich bin dann aufs Berufskolleg gegangen. Das ging von mir aus.</p>	<p>Entwicklungsaufgabe: Entwicklung von Gewissen, Moral und Wertidealen</p>
<p>Ich hab dann innerhalb von einem Jahr meinen Realschulabschluss nachgemacht, dann kam das Fachabitur. Das kam</p>	<p>Fußballverein als Sozialisationsinstanz tritt deutlich her-</p>

dann parallel zum Fußball dazu. Der Fußball hat mir in der Schule sehr weitergeholfen, hat meinen Charakter gebildet, was die Disziplin angeht. vor.

Irgendwann habe ich dann angefangen zu reflektieren: Darüber, was meinen Eltern passiert ist, wie die zu Hause ackern und machen. Ich habe verstanden, welche Möglichkeiten ich in Deutschland habe und dass ich zuvor schulisch viel Mist gebaut habe. Ich habe gemerkt, dass ich was tun muss. Ich habe damals auch mit meinen Cousins in Serbien geschattet. Ich habe gemerkt, wie schwierig es die hatten, dort was zu reißen. Selbst wenn man da studiert, bekommt man damit nicht viel geschenkt. Ich habe erkannt, was für eine tolle Möglichkeit ich hier habe und dass ich echt mal reinhauen musste. Nach dem Fachabitur habe ich dann eine kaufmännische Ausbildung gemacht, dann noch Abitur und jetzt Studium. Ich habe quasi alle Schulformen durchlaufen, plus Ausbildung.

Entwicklungsaufgabe: Selbstreflektion und Vorbereitung beruflicher Karriere. Dejan hat ein sozial verantwortliches Verhalten internalisiert.

Würdest du zusammenfassend sagen, dass deine Schulzeit gut verlaufen ist?

Ja. Ich habe verschiedenste Freunde gefunden, aus den verschiedensten Ländern. Manchmal hatte ich aber auch Probleme mit Lehrern, die mich aufgrund meiner Herkunft diskriminiert haben. Im Spanischunterricht hat ein Lehrer mal gefragt, wie viele Ausländer in der Klasse seien. Dann mussten wir aufzeigen und er hat zu jedem einen Witz gerissen. Ein anderes Mal wollte mich ein Lehrer ohrfeigen. Es ging um griechische Geschichte und ich habe den Lehrer wegen irgendeiner Sache berichtigen wollen. Ich habe gesagt: „Die Griechen haben das und das ja schon da und da gemacht.“ Und das fand er nicht so toll, obwohl ich Recht hatte. Er hat dann gesagt: „Wir Germanen haben das damals aber so und so geregelt.“ Das war schon komisch, aber erst habe ich das gar nicht so wahrgenommen, dieses „wir Germanen“.

Schule als Sozialisationsinstanz und Ort gelingender Integration: Sie stellt einen Raum dar, um Freunde zu finden → Bezug zum Interview mit Grundmann

Diskriminierung durch den Lehrer → Sozialisationsinstanz Schule versagt

Bezug zur gegenwärtigen Situation: Diskriminierung an Schulen oder Schulen als Voraussetzung für gelingende Sozialisation von Flüchtlingen?

Ich habe aber auch positive Erfahrungen gemacht. In der Berufsschule, während der Ausbildung, habe ich einmal zu meinem Lehrer gesagt: „Ach Lehrer müsste man sein!“, weil ich schon gemerkt hatte, dass ich den Leuten gerne was beibringe. Und der hat dann zu mir gesagt: „Dann werde doch Lehrer.“ Dann hab ich gesagt: „Wie soll ich das denn machen, ich brauch dazu doch Abi!“ Und mein Lehrer hat geantwortet: „Dann mach doch Abi!“ Das war der Moment, wo ich mir dachte: Warum nicht? Mach ich. Es hat „Klick“ gemacht. Abitur und Studium waren anfangs ganz fern und plötzlich zum Greifen nah.

Sozialisationsinstanz Schule ist positiv bewertet → Bezug zum Sozialisationsvideo, da hier zu Tage tritt, dass Schule versteckte Talente fördern bzw. finden kann.